

Professioneller Umgang mit Leistungen in der Schule

Sekundarstufe I

– Grundsätze, Instrumente, Beispiele –

Materialien zur Rahmenlehrplanimplementation

6 Werkstatt: Unterrichtsentwicklung und Umgang mit Leistungen

In diesem Kapitel werden Vorschläge gemacht und Anregungen gegeben, wie der Umgang mit Leistungen als ein Bestandteil in die praktische Unterrichtsentwicklung an der Schule einbezogen werden kann. „Werkstatt“ bezieht sich darauf, dass hier Schilf-Bausteine, Folien und Arbeitsblätter bereitgestellt werden, die dann an der Schule bzw. in der Fachkonferenz auf die jeweilige Situation bzw. Zielstellung zugeschnitten, also weiterbearbeitet werden. Das Kapitel beginnt mit drei Vorschläge für Schilf-Veranstaltungen zum Umgang mit Leistungen. Danach folgt eine geordnete Sammlung von Folien und Arbeitsblättern. Sie stehen im engen Zusammenhang zu den in den vorhergehenden Kapiteln erörterten Positionen und Qualitätsmaßstäben. Sie sollen den Materialzugriff erleichtern, das Diskutieren und Verstehen fördern und praktische Aktivitäten zum Umgang mit Leistungen unterstützen, sei es in der Schul- oder Lehrerkonferenz, der Fachkonferenz oder im Jahrgangsteam. Das kommentierte Literaturverzeichnis soll den Zugriff zur aktuellen fachwissenschaftlichen Literatur erleichtern.

6.1 Gestaltungsvorschläge und Bausteine zu SCHILF-Veranstaltungen

SCHILF 1:

Aktuelle Anforderungen an den pädagogischen Umgang mit Leistungen erörtern und Schritte für die Umsetzung an der Schule abstimmen

Adressaten	Lehrkräfte, Elternvertreter, Vertreter der Schülerschaft, Bildungspartner im Rahmen der Konferenz der Lehrkräfte
Mögliche Ziele und inhaltliche Schwerpunktsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefung der gemeinsamen Position zum Konzept des Lehrens und Lernens in der Sekundarstufe I auf der Grundlage der Rahmenlehrpläne (Kompetenzansatz und weiter Lernbegriff), unter Berücksichtigung der Einführung der KMK-Bildungsstandards in einigen Fächern und deren Umsetzung im einzelnen Fach; • Erörterung des „neuen“ pädagogischen Leistungsbegriffs auf der Grundlage des Kompetenzansatzes und Ableitung von Konsequenzen für die einzelnen Fächer; • Diskussion aktueller Ansprüche an einen im Kollegium abgestimmten und einheitlichen pädagogischen Umgang mit Leistungen; • Ziehen erster Schlussfolgerungen für notwendige Entwicklungen und zu treffende Vereinbarungen zum Umgang mit Leistungen an der Schule.

<p>Hinweise zur Organisation und Vorbereitung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer Vorbereitungsgruppe „SCHILF - VB“ mit 3 Vertretern unterschiedlicher Fächer (beispielsweise Fachkonferenzleiter); • Grundlage der Vorbereitung bildet die Erhebung zum Leistungsverständnis (Anlage 1) und deren Auswertung durch die Vorbereitungsgruppe; • erste Diskussion in einer halbtägigen SCHILF-Veranstaltung im Plenum, die von der Vorbereitungsgruppe „SCHILF - VB“ moderiert wird; • Fortsetzung zur Suche nach weiteren Schlussfolgerungen und Vorbereitung von Beschlüssen (etwa 6 Wochen) in den Fachkonferenzen der Schule; • erneute halbtägige SCHILF-Veranstaltung im Plenum zur Diskussion und Beschlussfassung der notwendigen Vereinbarungen zum pädagogischen Umgang mit Leistungen.
<p>Methodische Durchführung der ersten SCHILF-Veranstaltung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rekonstruktion des Zusammenhangs von Bildungszielen der Sekundarstufe I, Kompetenzansatz und schulischem Lernen (Ü 3 und Ü 4 aus: Leutert, H., u.a.: Kompetenzentwicklung, Planungshandeln....a.a.O., S 97 ff) • Diskussion von notwendigen Veränderungen im Fachunterricht – Vertreter einzelner Fächer stellen in Kurzinterventionen (5 Minuten) veränderte Sichtweisen (Schwerpunktsetzung, methodisches Vorgehen) für ihren Unterricht dar; • Vertreter der Vorbereitungsgruppe stellen Grundsätze eines pädagogischen Leistungsbegriffes sowie ausgewählte Ergebnisse der Erhebung an der Schule dar; • Diskussion wesentlicher aktueller Anforderungen im pädagogisch wirksamen Umgang mit Leistungen (Ü 10) und Ableitung von notwendigen Änderungen an der Schule; • Sammeln notwendiger Bereiche der Abstimmung der Lehrkräfte auf Schulebene sowie in anderen Gremien (Fachkonferenzen, Jahrgangs- und Klassenkonferenz); • Überlegungen für notwendige Inhalte der Verständigung mit Schülerinnen und Schülern und mit Eltern.
<p>Möglichkeiten der weiteren Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beratung in Fachkonferenzen, um die erforderlichen Vereinbarungen zum Umgang mit Leistungen auf Schulebene vorzubereiten; Ausarbeitung einer Vorlage; • Beratung in heterogen zusammengesetzten ad-hoc-Gruppen (mit Vertretern der Schülerschaft und der Eltern) zu notwendigen Vereinbarungen zum Umgang mit Leistungen auf Schulebene; Ausarbeitung einer Vorlage; • Beratung in den Jahrgangskonferenzen; • Diskussion der Vorlagen und Beschlussfassung in einer Beratung der Schulkonferenz;

<p>Möglichkeiten der weiteren Arbeit</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Festlegung von weiteren notwendigen Klärungsprozessen und Vereinbarungen auf Fach-, Jahrgangsstufen- und Klassenebene. • Es empfiehlt sich, im Abstand von ca. einem Halbjahr eine mehrstündige Bilanzberatung zu den Erfahrungen mit den getroffenen Vereinbarungen und zu notwendigen Präzisierungen vorzunehmen.
<p>Lektüreempfehlung</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Vorbereitungsgruppe sollte auf entsprechende Fachliteratur aufmerksam machen, z. B. Stufenplan (Qualitätsmaßstäbe), vorliegende Handreichung, evtl. Grunder/Bohl: Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II. a. a. O.

Anlage 1 für die Vorbereitung: (Angebot)

SCHILF 1

Mein Verständnis von Leistung

Die Vorbereitungsgruppe „SCHILF – Leistungsbewertung hat folgendes Anliegen:

In Vorbereitung unserer Schulkonferenz zu aktuellen Anforderungen an den pädagogischen Umgang mit Leistungen benennen Sie bitte für eine gerade laufende Unterrichtseinheit (ca. 8 bis 10 Stunden zu einem bestimmten Thema) fünf typische Leistungen, die Sie am Ende der Unterrichtseinheit abprüfen möchten!

Geben Sie bitte an, wie Sie die Leistungen ermitteln (Leistungsermittlung = LE) wollen, indem Sie beispielsweise die entsprechende Anforderung für eine schriftliche, mündliche, praktische Leistungsermittlung formulieren!

Fach:	Klasse:
Unterrichtseinheit	(..... Stunden)
Typische Leistungsziele für Ende der Unterrichtseinheit	
erstens:	
vorgesehene LE:	
zweitens:	
vorgesehene LE:	
drittens:	
vorgesehene LE:	
viertens:	
vorgesehene LE:	
fünftens:	
vorgesehene LE:	

Ansonsten bitten wir Sie, sich in Vorbereitung unserer ersten Arbeitstagung auf folgende Aufgaben einzustellen:

- *Kurzintervention (maximal 5 Minuten) zur Frage, welche Akzentuierungen (Schwerpunktsetzung, methodisches Vorgehen...) in Ihrem Unterricht in der Folge der neuen Rahmenlehrpläne erfolgten;*
- *Überlegungen zur Frage, welche Vereinbarungen zum einheitlichen pädagogischen Umgang mit Leistungen auf Schul-, Fach-, Klassenebene getroffen werden müssten.*

Für die Vorbereitung auf unsere Plenartagung zu aktuellen Anforderungen an den pädagogischen Umgang mit Leistungen empfehlen wir Ihnen, die jeweiligen Rahmenlehrpläne sowie die drei Handreichungen zur Implementation der Rahmenlehrpläne heranzuziehen.

SCHILF 2:

Lernen, Leisten und Bewerten im Fach: Wie wir die eigene Fachkonferenzarbeit professionalisieren

Adressaten	Lehrkräfte, ggf. Gremienvertreter
Mögliche Ziele und inhaltliche Schwerpunktsetzung	<p>Folgende Ziele sind in Abhängigkeit von der konkreten Situation in den Schulen mit unterschiedlicher Ausprägung und Schwerpunktsetzung zu realisieren:</p> <ul style="list-style-type: none">• <i>Verständigung zum erweiterten Leistungsbegriff und zu den damit verbundenen Konsequenzen für die Ermittlung und Bewertung schulischer Leistungen und für den Zusammenhang von Lernen, Leisten und Bewerten im jeweiligen Fach;</i>• <i>Vorstellung und Diskussion konkreter Beispiele, Instrumente, Verfahren und Materialien für die Ermittlung und Bewertung schulischer Leistungen im jeweiligen Fach.</i> <p>Die erste Zielstellung wird in ihrer Bedeutung leider noch häufig unterschätzt und vom Ruf nach effektiver Hilfe bei den zahlreichen komplexen und schwierigen Bewertungssituationen im Schulalltag übertönt. Ihre Bearbeitung erweist sich aber immer wieder als Voraussetzung für die Bereitschaft und Fähigkeit zur kritischen Bestandsaufnahme der Bewertungspraxis im Fach und zur Auseinandersetzung mit den gängigen Kriterien und Formen der Leistungsermittlung, -beurteilung und -bewertung.</p> <p>Für die Vorstellung und Diskussion konkreter Beispiele kommt es darauf an, nicht nur neues Material als Anregung mitzubringen und daran die Qualitätskriterien aufzuzeigen, sondern auch die in den Fächern bereits genutzten Materialien zu sichten und auch die zugrunde gelegten Standards zu befragen, in der Diskussion abzugleichen und weiterzuentwickeln.</p>
Hinweise zur Organisation und Vorbereitung	<p>Bisherige Erfahrungen besagen, dass bereits in einem Vorgespräch für die geplante Fortbildungsveranstaltung eine Prioritätenliste zu den Wunschthemen aufzustellen ist. Auf diese Weise kann schon von vornherein eine Konzentration auf die für die jeweilige Fachkonferenz bedeutsamen Themen und Probleme erfolgen.</p> <p>Welche Möglichkeiten und Formen schulischer Leistungsermittlung und -bewertung vorgestellt und diskutiert werden, soll weit gehend, aber auch nicht ausschließlich von den Wünschen der Teilnehmer bestimmt werden.</p> <p>Als wichtig erweist sich die Verabredung von Perspektiven für die weitere Arbeit. Hier geht es vor allem darum, welche Formen in der nächsten Zeit erprobt und weiterentwickelt werden.</p> <p>Zum Abschluss ist eine Evaluation der Fortbildungsveranstaltung durchzuführen, wozu die bekannten Rückmeldemethoden genutzt werden können.</p>

<p>Methodische Durchführung</p>	<p>Für den konkreten Ablauf der Fortbildungsveranstaltungen auf Fachkonferenzebene ergeben sich in der Regel drei methodische Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>konkretes Arbeiten an Fallbeispielen (siehe Anlage 2 – Mathematik)</i> <p>Dabei sollte so vorgegangen werden, dass zum Einstieg in das Thema und zur Motivation der Teilnehmer die Aufgaben einer Klassenarbeit bzw. anderer bereits bewerteter Leistungsüberprüfungen oder einzelne Kontrollaufgaben und teilweise unterschiedliche Schülerlösungen zur gleichen Aufgabe analysiert und bewertet werden. Die Bewertungen sind dann ein interessanter Ausgangspunkt für eine sich anschließende lebendige Diskussion.</p> <p>Input</p> <p>In der Regel folgt dann eine thesenhafte Einführung in das Thema. Dafür können die Standpunkte und Materialien dieser Handreichung genutzt werden.</p> <p>Übersicht über Möglichkeiten des Umgangs mit Leistungen im Fach (Markt der Möglichkeiten)</p> <p>Hierzu sind einige der in dieser Handreichung vorgestellten Verfahren und Instrumente in Abhängigkeit von den fachlichen Erfordernissen und der individuellen Interessenlage nutzbar.</p> <p>Das kann in Kleingruppen oder auch einzeln geschehen, indem entsprechende Arbeitsaufträge bearbeitet und die Möglichkeiten und Probleme bei der Anwendung der ausgewählten Formen und Instrumente im jeweiligen Fach geprüft, an einem konkreten Beispiel für den (eigenen) Unterricht angewendet und visualisiert werden. Der Ergebnisaustausch erfolgt dann über die „Expertenmethode“ oder mit einem „Museumsrundgang“ im Plenum.</p>
<p>Lektüreempfehlung</p>	<p>Es ist rechtzeitig vor dem Beginn dieser Veranstaltung auf entsprechende Pflichtlektüre zur individuellen Vorbereitung zu verweisen, z. B. Stufenplan und Kapitel 5 der Rahmenlehrpläne, Materialien zu den Fächern im Internet, vorliegende Handreichung, evtl. Grunder/Bohl: Neue Formen der Leistungsbeurteilung in der Sekundarstufe I und II. a. a. O.</p>

Anlage 2 zur Schilf-Veranstaltung: (Vorschlag bzw. Denkmuster)

Beispiel: Fortbildung Mathematik

Mögliche Tagesordnung:

1.	Begrüßung, Vorstellung des Programms	
2.	Was prüfen Klassenarbeiten? Analyse einer Klassenarbeit mithilfe eines Kompetenzrasters Diskussion über die Einschätzungen der Aufgaben/der Arbeit	
3.	Prüfen und Bewerten in einem veränderten Unterricht: Thesen zum Prüfen und Bewerten (siehe Material) Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Beurteilungskompetenz (Stationen):	
	A	Offene Aufgaben in Klassenarbeiten: Bewerten von Schülerlösungen zum Thema „Zuordnungen“, Jahrgangsstufe 7
	B	Präsentation von Schülerarbeiten: Bewerten von Lernplakaten zum Thema „Funktionen“, Jahrgangsstufe 10
	C	Entwicklung von Bewertungsmöglichkeiten beim Stationenlernen am Beispiel der erarbeiteten Stationen zum Thema „Körper“, Jahrgangsstufe 10
<i>Mittagspause</i>		
4.	Auswertung der Gruppenarbeit „Museumsrundgang“ (Plakate zu den Themen A und B) Präsentation/Vortrag (zu C)	
5.	Erfahrungsberichte und Rückblick, Perspektiven für die Weiterarbeit	
6.	Evaluation der Fortbildung	

Thesen zum Prüfen und Bewerten (zu Punkt 3)

1. Im Unterricht müssen bewertungsfreie Lernsituationen und Beurteilungssituationen voneinander getrennt und deutlich erkennbar sein.
2. Leistungsbeurteilung muss neben Basiswissen und Techniken auch mathematische Grundfähigkeiten erfassen.
3. Die Vielfalt der Unterrichtsmethoden soll sich auch in der Leistungsbeurteilung widerspiegeln.
4. Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen der Schüler und Schülerinnen fördert eine realistische Selbsteinschätzung und kann die Beurteilung durch den Lehrer ergänzen.

Kompetenzraster (zu Punkt 2)

Was testet eine Klassenarbeit?

Die folgende Tabelle soll als Hilfe bei der Beantwortung dieser Frage dienen. Dazu konzentriert man sich auf eine Kompetenz, die durch die Klassenarbeit getestet werden soll, und bewertet, inwieweit diese Kompetenz zur Lösung einer speziellen Aufgabe erforderlich ist:

① - nicht bzw. keine; ① - einfache; ② - komplexe.

Neben Kompetenzen kann man auf diese Weise natürlich auch andere Merkmale von Aufgaben untersuchen, die einem wichtig sind, z. B.: Inwieweit werden zurückliegende Themeninhalte aufgegriffen?

Insgesamt soll dadurch deutlich werden, welche Kompetenzen durch die vorliegende Klassenarbeit getestet werden und ob das intendierte Verhältnis dieser Kompetenzen oder Kompetenzbereiche zueinander verwirklicht worden ist.

Tabelle: Was „testet“ eine Klassenarbeit?

Die Tabelle soll als Hilfe zur Beantwortung dieser Frage dienen.

Angekreuzt werden soll, in welcher Kategorie der Schwerpunkt der jeweiligen Aufgabe liegt.

Es kann sein, dass eine Aufgabe zu mehreren Schwerpunktkategorien gehört.

	Kompetenz	Wissen und Fertigkeiten	Modellierungen und Vorstellungen	Argumentieren und Verallgemeinern	Textkomplexität	Aufgreifen zurückliegender Themeninhalte	...	Bemerkungen weitere Kriterien
1. Aufgabe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Aufgabe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Aufgabe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Aufgabe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5. Aufgabe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
6. Aufgabe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
7. Aufgabe		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Anzahl der Kreuze geteilt durch Anzahl der Aufgaben in %								

SCHILF 3

Lernen, Leisten und Bewerten im Jahrgang/in der einzelnen Klasse: Abstimmungen herbeiführen und erfolgreich Neues erproben

Adressaten	Lehrkräfte, die in der jeweiligen Jahrgangsstufe bzw. Klasse unterrichten, weiteres pädagogisches Personal, Schülervertreter, Elternvertreter
Mögliche Ziele und inhaltliche Schwerpunktsetzung	<ul style="list-style-type: none">• abgestimmtes Handeln in einer Klasse bzw. allen Klassen eines Jahrgangs• erfolgreiche Einführung „neuer“ Anforderungen und Verfahren im Zusammenhang mit der Leistungsermittlung und -bewertung <p>Um unnötige Konflikte und Gängelungen zu vermeiden, sollte man von vornherein nur einen Minimalkonsens anstreben, der sich am Konzept der Rahmenlehrpläne bestimmen lässt, und gleichzeitig den Kolleginnen und Kollegen die Freiheit zur Entwicklung eigener Initiativen zugestehen.</p> <p>Schwerpunkte: Konkretisierung der auf der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Grundsätze der Leistungsermittlung und -bewertung.</p> <p>Die Konferenz der Lehrkräfte beschließt über Grundsätze und nicht über Einzelheiten. Was heißt das aber konkret z. B. für die Überprüfung der Hausaufgaben in der Jahrgangsstufe 7 im Unterschied zur Jahrgangsstufe 10 ? Oder für die Formen und Verfahren der Leistungsermittlung, für die Bewertungskriterien ?</p> <p>Abstimmung zwischen den Fächern</p> <p>Auf der Klassen-/Jahrgangsebene werden Widersprüche zwischen den Fächern deutlich, z. B. bei den Bewertungskriterien (z. B. Bewertung sprachlicher Richtigkeit) und den Formen und Verfahren (z. B. Ermittlung und Bewertung von Gruppenleistungen), die nicht mit dem jeweiligen Fachprofil begründet werden können.</p> <p>Da im Fachunterricht fachliche und überfachliche Kompetenzen gefördert werden sollen, geht es auch darum, sich zwischen den Fächern über die Förderung und Leistungsermittlung allgemeiner überfachlicher Kompetenzen abzustimmen.</p> <p>Festlegung jahrgangsspezifischer Schwerpunkte</p> <p>Abhängig von den Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler sollen auf jeder Jahrgangsstufe spezifische Schwerpunkte festgelegt werden, die im Unterricht weit gehend aller Fächer gemeinsam realisiert werden. Z. B. Heranführen der Schülerinnen und Schüler an Selbstbeobachtung und -bewertung (Lernberichte), Einführung der Bewertung von Gruppenleistungen, Einführung von Lernverträgen, Entwicklung systematisierter Unterrichtsrückmeldung.</p>

<p>Hinweise zur Organisation und Vorbereitung</p>	<p>Vorbereitung durch Lehrkräftegruppe des Jahrgangs, ggf. Einbeziehung eines externen Referenten für Phase 2. Es kann sinnvoll sein, die Veranstaltung auf zwei Nachmittage zu verteilen.</p> <p>Beschlüsse sollen nach einem halben Jahr auf ihre Wirksamkeit in der Praxis überprüft werden.</p> <p>Eine schulinterne Fortbildung eignet sich besonders für Themen des zweiten und dritten Schwerpunkts, da hier meist konkrete Vorhaben entwickelt und dann umgesetzt werden, die sich aus einem veränderten Konzept der Leistungsermittlung und -bewertung und dem weiten Lernbegriff ergeben.</p>
<p>Methodische Durchführung</p>	<p>Für lösungsorientierte Themen des zweiten und dritten Schwerpunkts eignet sich folgender allgemeiner Ablauf:</p> <p>Diskussion an Beispielen aus dem Unterricht</p> <p>Diese Beispiele sollen dafür sensibilisieren, wie im Bezug auf das anstehende Thema die Praxis an der Schule aussieht, und zu einer ersten - durchaus kontroversen - Bilanz der Stärken und Probleme führen.</p> <p>Vorstellung eines Lösungskonzepts</p> <p>Die Vorbereitungsgruppe stellt die Idee, das Konzept der Lösung vor. Das kann in Form von Thesen oder Schaubildern geschehen. Das Kurzreferat oder die Präsentation muss die wichtigsten konzeptionellen Aspekte des Themas enthalten.</p> <p>Realisierungsmöglichkeiten: Arbeit in Arbeitsgruppen</p> <p>In Abhängigkeit vom Thema werden verschiedene Instrumente und Verfahren sowie notwendige praktische Änderungen auf Klassen-/Jahrgangsebene vorgestellt und diskutiert. Die Ergebnisse werden präsentiert.</p> <p>Bilanz und Festlegung auf einen Lösungsweg</p> <p>Im Plenum werden die Arbeitsgruppenergebnisse ausgewertet und wird das Lösungskonzept konkretisiert. Dabei werden meist verschiedene Ansätze miteinander verbunden.</p> <p>Ergebnissicherung und Rückmeldung</p> <p>Neben einer geeigneten Form der Dokumentation soll eine Evaluation der Fortbildungsveranstaltung durchgeführt werden.</p> <p>Beispiel: Leistungsermittlung und -bewertung von übergreifenden Kompetenzen. Hier wird die oben dargestellte Struktur konkretisiert.</p> <p>Förderung und Bewertung von übergreifenden Kompetenzen in einzelnen Fächern</p> <p>Es werden Fächer aus möglichst unterschiedlichen Fächergruppen und Lernbereichen ausgewählt. In kurzen Statements stellen Fachlehrkräfte am Beispiel vor, wie und welche übergreifenden Kompetenzen in dem jeweiligen Fach gefördert werden, ob und wie die entsprechenden Leistungen ermittelt und bewertet werden sowie welches Lern- und Leistungsverhalten die Schülerinnen und</p>

	<p>Schüler dabei zeigen. Damit erhalten alle Teilnehmer einen Einblick in die Gesamtbreite des Unterrichts auf der jeweiligen Jahrgangsstufe.</p> <p>Zusammenwirken fachbezogener und allgemeiner übergreifender Kompetenzen</p> <p>Anhand der entsprechenden Tabelle oder einem Thesenpapier werden die Unterschiede, die jeweiligen Beiträge der einzelnen Fächer sowie ihr Bedarf an übergreifenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler für den Unterricht diskutiert.</p> <p>Auseinandersetzung mit verschiedenen Instrumenten und Verfahren</p> <p>In Arbeitsgruppen setzen sich die Teilnehmer mit den vorbereiteten Materialien sowie deren Eignung für den jeweiligen Unterricht und ihre Schülerinnen und Schüler auseinander.</p> <p>(Allgemein: Lehrerbeobachtungsbogen, Selbsteinschätzungsbogen der Schülerinnen und Schüler, Beobachtungsbogen für das Lern- und Arbeitsverhalten in der Still- und Freiarbeit, Kriterienraster zur Beobachtung und Beurteilung; spezielle Instrumente zu einzelnen Kompetenzbereichen finden sich verstreut in der angegebenen Literatur dieser Broschüre)</p> <p>Präsentation</p> <p>Entscheidung über Einführung und Evaluation (Welche Instrumente und Fächer, welche Zeiträume, wann Diskussion erster Erfahrungsberichte ...?)</p>
<p>Lektüreempfehlung</p>	<p>Vorliegende Handreichung, evtl.</p> <p>Grunder/Bohl: Neue Formen der Leistungsbewertung, Baltmannsweiler 2001,</p> <p>Streiter/Zöllner: Facharbeit, Portfolio, Projekt als andere Prüfungsform am Ende der Jahrgangsstufe 10 und anderer Leistungsnachweis in der Jahrgangsstufe 9. Ludwigsfelde 2004, Rahmenlehrpläne für die Grundschule und Sekundarstufe I des Landes Brandenburg</p>

6.2 Übersicht zu Folien, Abbildungen und Checklisten

- Ü 1:** Zusammenhang zwischen schulischem Lernen, Unterricht und Kompetenzentwicklung
- Ü 2:** Merkmale des Offenen Unterrichts
- Ü 3:** Bezugsnormen schulischer Leistungsbewertung
- Ü 4:** Kritik an Zensuren
- Ü 5:** Testgütekriterien
- Ü 6:** Gütemaßstab reformorientierter schulischer Leistungsbewertung
- Ü 7:** Grundlegende Anforderungen an eine reformierte Leistungsermittlung und -bewertung
- Ü 8:** Was heißt kommunikative Validierung?
- Ü 9:** Aktuelle Ansprüche an den professionellen Umgang mit Leistungen
- Ü 10:** Checkliste für den professionellen Umgang mit Leistungen in der Schule

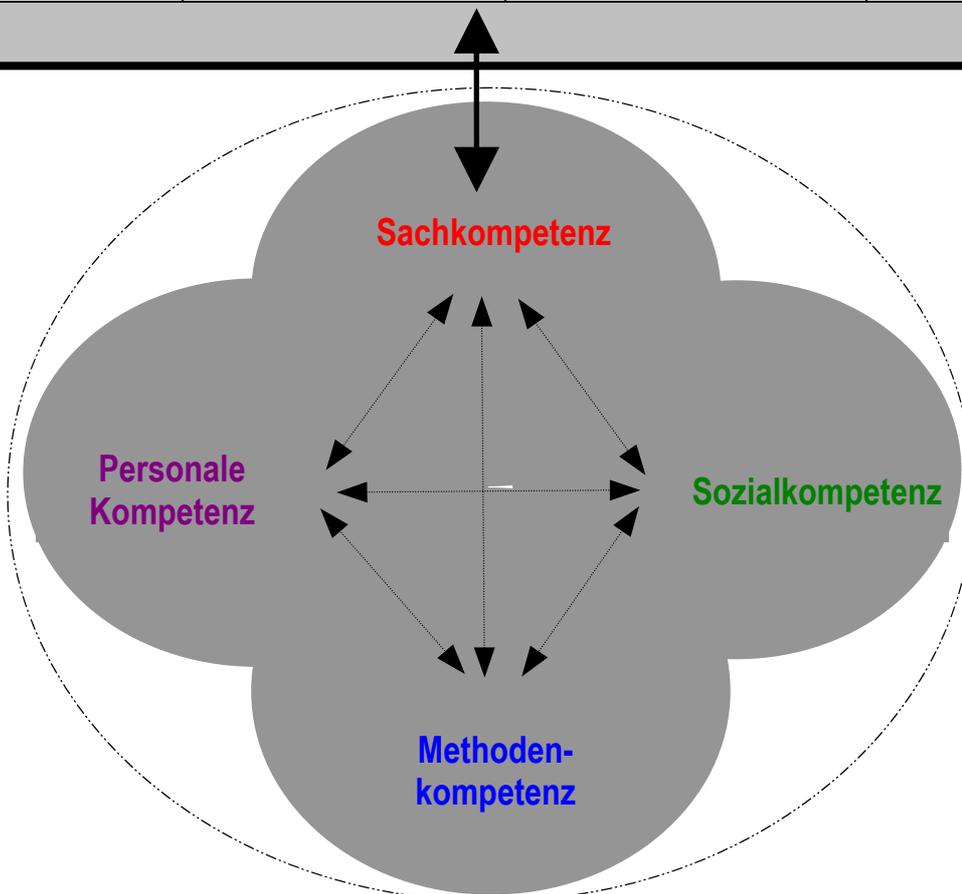
Ü 1: Zusammenhang zwischen schulischem Lernen, Unterricht und Kompetenzentwicklung

ZUSAMMENHANG ZWISCHEN SCHULISCHEM LERNEN, UNTERRICHT UND KOMPETENZENTWICKLUNG

Planung, Durchführung und Evaluation von Unterricht

Lernen im Unterricht wird vom Zusammenhang dieser vier Dimensionen bestimmt. Lernen findet im Fach und im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht statt. Unterricht nutzt die Kompetenzen seiner Akteure und trägt zu ihrer Weiterentwicklung bei.

inhaltslich-fachliches Lernen	methodisch-strategisches Lernen	sozial-kommunikatives Lernen	selbsterfahrendes und selbstbeurteilendes Lernen
z. B. <ul style="list-style-type: none"> • fachspezifische Kenntnisse • Erkenntnis von Zusammenhängen • Verständnis und Anwendungen • fachliches Urteilen und Beurteilen 	• z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Lesefähigkeit • Aneignen, Verarbeiten und Präsentieren von Informationen/Erfahrungen • Organisation des eigenen Lernens und Arbeitens 	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenarbeit mit anderen • Klärung von Kommunikationsprozessen • Verantwortung für gemeinsames Lernen • Umgang mit Konflikten 	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • sich selbst Lern- und Verhaltensziele setzen • Selbsteinschätzung der eigenen Stärken und Grenzen • Bewusstmachen von Einstellungen und Werten • Auseinandersetzen mit Wertsystemen



Ü 2: Merkmale des Offenen Unterrichts

Schülerverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständigkeit hinsichtlich Entscheidung über Arbeits- und Sozialformen • Selbst- bzw. Mitbestimmung bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte, der Unterrichtsdurchführung und des Unterrichtsverlaufs • Selbstständigkeit in Planung, Auswahl und Durchführung von Aktivitäten
Lehrerverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Zulassung von Handlungsspielräumen und Förderung von (spontanen) Schüleraktivitäten • Relativierung des Planungsmonopols • Orientierung an den Interessen, Ansprüchen, Wünschen und Fähigkeiten der Schüler • systematische Vorbereitung der Schüler mit dem Ziel, den Grad der Selbstständigkeit sukzessiv zu erhöhen • konzeptionell begründeter und zielorientierter Einsatz der Unterrichtsmethoden
Methodisches Grundprinzip	<ul style="list-style-type: none"> • entdeckendes, problemlösendes, handlungsorientiertes, selbstverantwortetes, selbstständiges und kooperatives Lernen
Lern- und Unterrichtsformen	<p>Freiarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wochenplanarbeit • projektorientierter Unterricht und Projektunterricht • Stationenarbeit (Lernzirkel) • Werkstattunterricht
Unterrichts- und Schulentwicklung	<p>Weiterentwicklung des Methodenrepertoires der Schülerinnen und Schüler (und der Lehrkräfte) in einer mittel- und langfristigen Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung der notwendigen schulischen Räumlichkeiten (Arbeitsecken, Schülerbibliotheken, Gruppenräume) • Bereitstellung von Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung, -präsentation • kooperative Analyse und Reflexion unter den beteiligten Lehrkräften • Absprache, gemeinsames und ggf. einheitliches Vorgehen der beteiligten Lehrkräfte (z. B. Methodentraining, Verfahren der Leistungsbewertung, Lernberatung, Umgang mit Regeln) • Einbindung offener Unterrichtsverfahren in schulprogrammatische Vereinbarungen innerhalb der Einzelschule
<p>Quelle: Bohl, Thorsten: Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Neuwied; Kriffel 2001, S. 2.</p>	

Ü 3: Bezugsnormen schulischer Leistungsbewertung

Bezugsnormen schulischer Leistungsbewertung

**individuell bzw.
personenbezogen:**

Vergleich der aktuellen Leistung mit einer (eigenen) früheren Leistung der gleichen Schülerin/ des gleichen Schülers

**sozial bzw.
gruppenbezogen:**

Vergleich der individuellen Leistung mit der Durchschnittsleistung einer Bezugsgruppe

**sachbezogen bzw.
kriteriumsorientiert:**

Vergleich der jeweiligen Leistung mit den Unterrichtszielen (Lehr- und Lernzielen)

Ü 4: Kritik an Zensuren

- Zensuren bilden lediglich Rangunterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern einer Klasse ab (eine Durchschnitts-/Mittelwertsberechnung ist damit nicht zulässig).
- Die Zensurenkala ist fast gänzlich der subjektiven Interpretation der Lehrkräfte überlassen.
- Bewertungssituationen unterliegen zahlreichen subjektiven Einflüssen durch die Lehrkraft.
- Identische Leistungen werden von mehreren Lehrkräften und von der selben Lehrkraft zu verschiedenen Zeitpunkten unterschiedlich zensiert.
- Schulfachspezifische Unterschiede existieren: „Leistungsfächer“ werden strenger zensiert.
- Zensuren betreffen sehr viele verschiedene Aspekte einer fachlichen Leistung und eines Unterrichtsfaches, deren Zusammenfassung und Gewichtung selten geklärt sind.
- Zensuren werden schularten- und klassenspezifisch vergeben und sind über den Rahmen einer Klasse hinaus kaum vergleichbar.
- Regionale, schul- und landesspezifische Zensierungsunterschiede bestehen.
- Über den klasseninternen Bezugsrahmen der Zensierung hängt das Schicksal eines Kindes in erheblichem Maße von der Situation seiner Klasse ab.
- Beliebte Schülerinnen und Schüler erhalten bessere Zensuren.
- Kinder aus der unteren Sozialschicht erhalten meist schlechtere Noten und werden dadurch stigmatisiert.
- Der prognostische Wert von Zensuren ist zu gering, um begründete individuelle Selektionsentscheidungen und damit Laufbahnentscheidungen treffen zu können.
- Zensuren sind menschliche Schätzurteile auf vorwissenschaftlichem Niveau, von denen man erst sehr viel später weiß, ob und wie zutreffend sie waren.

Ü 5: Testgütekriterien

Testgütekriterien	
Objektivität (Personen-unabhängigkeit)	Sind die Ergebnisse der Überprüfung unabhängig von der Person des Prüfenden bei der Durchführung, der Auswertung des Tests und bei der Interpretation bzw. Bewertung der Resultate? Käme ein anderer Prüfer zu den gleichen Ergebnissen?
Reliabilität (Zuverlässigkeit Genauigkeit)	Erfasst das Überprüfungsverfahren exakt die zu ermittelnden Persönlichkeitseigenschaften, so- dass bei wiederholter Anwendung in geringem zeitlichem Abstand (oder bei einem Paralleltest bzw. Halbierungs- test) ein identisches Resultat erzielt werden kann?
Validität (Gültigkeit)	Ermittelt die Überprüfung wirklich vor allem jene Kompetenzen, die sie messen will und soll, die die Schülerinnen und Schüler im Unterricht er- werben sollten, die für den weiteren Unterricht bedeutsam sind?

Gütemaßstab reformorientierter schulischer Leistungsbewertung

- *kontrollierte Subjektivität*

1. Beachtung der rechtlichen Vorgaben (Schulgesetz, Lehrpläne, EPA, Verwaltungsvorschriften)
2. Beachtung der allgemeinen Grundsätze der Leistungsbewertung (in der Regel in den Verordnungen zu verschiedenen Bewertungsformen, Klassenarbeiten oder Hausaufgaben)
3. Berücksichtigung der Entscheidungen, Beschlüsse und Absprachen von Konferenzen (wie z.B. Schulkonferenz, Fachkonferenz, Klassenkonferenz)

- *kommunikative Validierung*

Verfahren und Kriterien neuer Formen der Leistungsbeurteilung werden von allen Beteiligten in einem kommunikativen Validierungsprozess festgelegt

Ü 7: Grundlegende Anforderungen an eine reformierte Leistungsermittlung und -bewertung

Grundlegende Anforderungen an eine reformierte Leistungsermittlung und -bewertung

- **Orientierung am Kompetenzbegriff und demzufolge an einem dynamischen Lernverständnis**
- **prozessorientierte Überprüfung des Lernfortschritts, auch in „bewertungsfreien“ Lernphasen - nicht nur die Ergebnisse der Lerntätigkeit überprüfen**
- **Leistungsbewertung ist auch eine Aufgabe für Schülerinnen und Schüler**
- **Vergleichbarkeit und Transparenz der Leistungsanforderungen und der Bewertungskriterien sichern**
- **Gruppenleistungen ermitteln und bewerten**

Ü 8: Was heißt kommunikative Validierung?

Kommunikative Validierung des professionellen Umgangs mit Leistungen fördert einheitliche Auffassungen von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern und erfordert insbesondere:

Verständigung der Lehrkräfte auf Schulebene

(Grundfragen des pädagogisch wirksamen Umgangs mit Leistungen, Maßstäbe – wie Punktzahl einzelner Noten, Grundsätze der Bewertung mündlicher Leistungen, Kontinuität und zeitliche Verteilung der Leistungsermittlung; notwendige Entwicklung des Unterrichts, Nutzung offener Formen des Umgangs mit Leistungen...)

Verständigung der Lehrkräfte eines Faches

(Leistung im Fach auf Grundlage des Kompetenzmodells, Wert und Anteil einzelner Leistungsqualitäten, Vereinbarung von Vergleichsarbeiten und Erwartungshorizonten)

Verständigung der Lehrkräfte auf der Ebene der Klassenstufe

(Vereinbarung fachübergreifender bzw. fächerverbindender Maßnahmen und Art der Leistungsbeurteilung)

Verständigung der Lehrkräfte einer Klasse

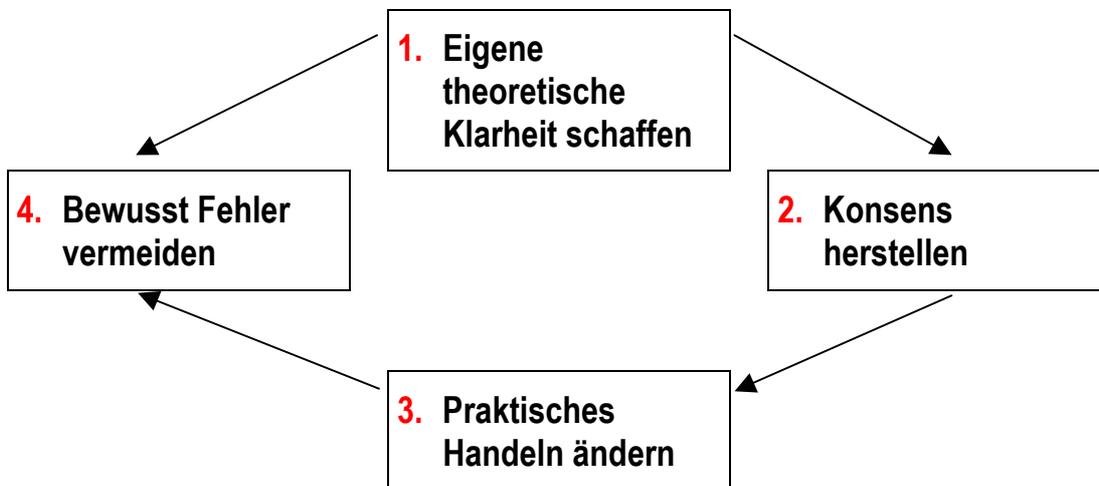
(konkrete Absprachen über die Bewertung und gemeinsamen Grundsätze, Vereinbarung der Einführung neuer Formen der Bewertung)

Verständigung mit Lernenden (grundsätzlich und auf Klassen- bzw. Fachebene) sowie kontinuierliche Reflexion des Beurteilungsprozesses

(Leistungsbereiche und -formen, geforderte Einzelleistungen, Anforderungen und Bewertungskriterien, Reaktion bei Leistungsverweigerung bzw. Nichterbringen von Leistungen; Anforderungen neuer Formen der Leistungsermittlung, Formen und Grundsätze der Einbeziehung in den Umgang mit Leistungen)

Information der Eltern über Grundsätze des pädagogisch wirksamen Umgangs mit Leistungen sowie über die konkrete Leistungsentwicklung des eigenen Kindes.

Ü 9: Aktuelle Ansprüche an den professionellen Umgang mit Leistungen



1. Eigene theoretische Klarheit schaffen

- schulische Leistungen werden von vier Kompetenzbereichen bestimmt;
- schulische Leistung wird durch den Prozess seiner Genese, ein „Produkt“ und ggf. eine Präsentation charakterisiert;
- professioneller Umgang mit Leistungen ist in drei spezifische Etappen gegliedert: Leistungsermittlung – Leistungsbeurteilung - Leistungsrückmeldung/Feed-back;
- professioneller Umgang mit Leistungen erfordert kontrollierte Subjektivität und Transparenz der Beurteilung;
- Zensuren sind nur eine und dazu ergänzungsbedürftige Form der Leistungsrückmeldung;
- professioneller Umgang mit Leistungen erfordert zwingend Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler sowie Einschätzung der Leistungen anderer Schüler;
- professioneller Umgang mit Leistungen schließt selbstkritische Sicht der pädagogischen Arbeit der Lehrkraft ein.

2. Konsens herstellen

- Vereinbarungen zum Umgang mit Leistungen mit Fachkollegen und Lehrkräften der Lerngruppe, mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern treffen.

3. Praktisches Handeln ändern

- professionellen Umgang mit Leistungen sichern;
- professionellen Umgang mit Leistungen langfristig planen und gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern vorbereiten;
- professionellen Umgang mit Leistungen als Beurteilung von Prozess, Produkt und Präsentation organisieren;
- pädagogisch wirksame Leistungsermittlung durch adäquate Gestaltung der Anforderungen sichern;
- Leistungsrückmeldung (Feed-back) bei Achtung der Intimsphäre entwicklungsfördernd und pädagogisch wirksam gestalten;
- Endnoten nicht errechnen, sondern pädagogisch begründet und wirksam erteilen;
- professionellen Umgang mit Leistungen auch als eine langfristige Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf eine Bewährung in Prüfungen sehen.

4. Bewusst mögliche Fehler im Beurteilungsprozess vermeiden

- typische Fehler im Beurteilungsprozess (z. B. logische Fehler, Hof-, Halo-effekt, Nähe-fehler, Kontrasteffekt, Wissen-um-Folgen-Fehler) kennen und bewusst vermeiden;
- bewusstes Vermeiden des „Pygmalioneffekts („self-fulfilling-prophecy“);
- bewusste Maßnahmen im Beurteilungsprozess (Korrektur schriftlicher Arbeiten, Beurteilung „vergänglicher“ Leistungen) zur Kontrolle der Subjektivität.

Ü 10: Checkliste für den professionellen Umgang mit Leistungen in der Schule

Checkliste für den professionellen Umgang mit Leistungen in der Schule

- individuelle Klarheit sowie kommunikative Validierung im Lehrerkollegium, mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern zum professionellen Umgang mit Leistungen sichern;
- langfristige Planung des Unterrichts auch aus der Sicht des pädagogisch wirksamen Umgangs mit Leistungen:
 - möglichst genau zu erreichende Leistungen (Ziele) in den vier Kompetenzbereichen festlegen;
 - in Abhängigkeit vom Unterrichtskonzept einzusetzende alternative Formen der Leistungsermittlung festlegen und vorbereiten;
 - ausgehend vom Ausgangsniveau gangbare Lernwege zum Ziel und die Kontrolle von Zwischenergebnissen planen;
- effektive Leistungssituationen vorbereiten und organisieren; Bedingungen sichern, unter denen Schülerinnen und Schüler sich bewähren und Leistungsbereitschaft und Leistungswillen entfalten können;
- professionellen Umgang mit Leistungen in drei Etappen mit jeweiliger Spezifik betrachten:
 - Ermittlung von Leistungen in vorbereiteten und organisierten Leistungssituationen;
 - ihre Beurteilung mit pädagogisch wirksamer Handhabung der Bezugsnormen;
 - Information über Beurteilung in Einheit von Zensur, verbaler Einschätzung sowie Mimik, Gestik;
- Leistungssituationen in der Einheit von Erfüllen von Anforderungen als Prozess, von Ergebnis bzw. Produkt und dessen Präsentation sehen und beurteilen;
- angemessene Anforderungen formulieren, in denen Schülerinnen und Schüler angestrebte Leistungen zeigen können:
 - angemessener Schwierigkeitsgrad;
 - ausreichendes Anforderungsniveau: Reproduktion, Reorganisation, Transfer – problemlösendes Denken;
 - entsprechende Operatoren (sprachliche Darstellungsformen);
 - möglicher Grad der Selbstständigkeit;
 - zu meisternde Komplexität und mögliche Problemhaftigkeit;

- motivierende und prägnante Formulierung;
- mögliche Produktivität der Leistung;
- angemessene Zeit zur Erfüllung der Anforderungen;

- **Transparenz und Öffentlichkeit des Umgangs mit Leistungen sichern:**
 - Begründung von Anforderungen und Beurteilungen;
 - Einheit von Zensur und Worturteil;
 - „Materialisieren“ von vergänglichen Leistungen;

- **Schülerinnen und Schüler in den Umgang mit Leistungen einbeziehen (kriterienorientierte Selbsteinschätzung und Einschätzung von Leistungen anderer);**

- **abschließende Zensurenerteilung als pädagogische Aufgabe, keineswegs als Rechenaufgabe sehen;**

- **Prüfungen in Jahrgangsstufe 10 als prozessorientierendes und standardbestimmendes Korrektiv nutzen;**

- **bewusstes Vermeiden von Urteilsfehlern und ungewollten „sich selbst erfüllenden Erwartungen“ (Pygmalioneffekt).**

6.3 Kommentiertes Literaturverzeichnis zum Umgang mit Leistungen

Bendler, Alfred: Leistungsbeurteilung in offenen Unterrichtsformen. In: PÄDAGOGIK; Heft 3/1995, S. 10 – 13.

Mit dem Thema „Leistung beurteilen“ bietet Heft 3/1995 der Zeitschrift PÄDAGOGIK konkrete Anregungen für die Alltagsprobleme der täglichen Notenpraxis. Der Beitrag von Alfred Bendler befasst sich mit Beurteilungsmöglichkeiten in offenen Unterrichtssituationen. Er stellt ein Kriterienraster zur Beobachtung und Beurteilung für die Sekundarstufe I vor. Weitere Aufsätze geben u.a. Anregungen für Lernprozesse, die auch methodische und soziale Fähigkeiten in die Beurteilung einbeziehen, für die Aufsatzbeurteilung, für die mündliche Beurteilung und die Minimierung von Beurteilungsfehlern.

Beutel, Silvia-Iris/Vollstädt, Witlof (Hrsg.): Leistung ermitteln und bewerten. Hamburg 2000.

Das Kompendium bietet ein breites Spektrum von Vorschlägen zur Weiterentwicklung der Praxis von Leistungsermittlung, -bewertung und -förderung. Wesentliche Aspekte der gegenwärtigen Debatte zum Thema werden kompakt und kritisch zugleich präsentiert. Die Praxishilfen sind in den aktuellen Stand der Forschung eingebettet.

Die Autoren geben Anregungen für die Entwicklung von Tests und Klausuren, die Erprobung von Beobachtungsbogen, Lernberichte, Präsentationen in der gymnasialen Oberstufe und Bewertungen in offenen Unterrichtssituationen.

Böttcher, Wolfgang/Philipp, Elmar (Hrsg.): Mit Schülern Unterricht und Schule entwickeln. Vermittlungsmethoden und Unterrichtsthemen für die Sekundarstufe I. Weinheim und Basel 2000.

Unterrichtsentwicklung ist der Kern der Schulentwicklung. Wie Lehrerinnen/Lehrer und Schülerinnen und Schüler zusammen ihre „Lernwelt“ analysieren und gemeinsam gestalten können, zeigt dieser Band. Er gibt Tipps zum Beobachten, Erforschen und Verändern der schulischen Wirklichkeit. Themen sind u.a. Teamunterricht, Evaluation von Unterricht, Leistungsbewertung, Zukunftswerkstätten und Fotoevaluation.

Der Leistungsbeurteilung und Leistungsfeststellung widmet sich der Beitrag von Felix Winter: Die ‚Gretchenfrage‘. Wie halten wir es mit der Leistungsbeurteilung? S. 102 - 122. Er entwickelt Skizzen für sieben Vorgehensweisen zur Betrachtung und Bewertung von schulischen Leistungen: gelungene Arbeiten ausstellen; Mitplanen und Unterrichtsreflexion; Vorschau auf die Arbeit; Bewertung während der Arbeit; Lerntagebuch; eine Leistungsmappe anlegen; ein vorbereitendes Gespräch über Leistung. Im Anhang sind allgemein gehaltene Selbstbewertungsbogen abgedruckt, die für spezielle Unterrichtsthemen und Anlässe konkretisiert und abgewandelt werden können.

Bohl, Thorsten: Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht. Neuwied; Kriftel 2001, (Studententexte für das Lehramt; Bd. 11). In 2. Auflage 2004 hrsg. v. Jürgens, Eiko bei Beltz, (Beltz Pädagogik).

Der Autor arbeitet auf der Grundlage der gegenwärtigen Fachdiskussion und der erziehungswissenschaftlichen Forschungslage ein schulpraktisch bewährtes Instrumentarium der Leistungsmessung von Lernzuwächsen und Kompetenzveränderungen für schüleraktive Lehr- und Lernarrangements im Offenen Unterricht heraus. Kenntnisreich wie praxisbezogen macht der Autor an vielen Beispielen deutlich, wie die vorgeschlagenen Methoden zur Leistungsmessung und Leistungsbeurteilung Bestandteil eines zeitgemäßen und unterrichtsmethodisch vielfältigen Handlungsrepertoires von Lehrkräften werden können.

Aus dem Inhalt: Rahmenkonzeption des Offenen Unterrichts und pädagogischer Leistungsbegriff; empirische Befunde der Unterrichts- und Schulforschung zum Offenen Unterricht; Begründung einer veränderten Bewertungspraxis; diagnostische Grundlagen (neu 2. Auflage 2004); Verfahren des Prüfens und Bewertens; Planungs- und Anwendungsbeispiele z. B. zur Teamarbeit, Präsentation, Freiarbeit, Wochenplanarbeit und Stationenarbeit, zum projektorientierten Unterricht, zur Bewertung von Methoden- und Kommunikationskompetenz, zur Schüler selbstbewertung; Gestaltung von Zeugnissen; Portfoliokonzept (neu 2. Auflage 2004).

Czerwanski, Annette/Solzbacher, Claudie/Vollstädt, Witlof (Hrsg.): Förderung von Lernkompetenz in der Schule. Band 1: Recherche und Empfehlungen. Gütersloh 2002; Band 2: Praxisbeispiele und Materialien. Gütersloh 2004, mit CD-ROM und DVD.

Die Publikation fasst im Band 1 die Ergebnisse zusammen, die eine von der Bertelsmann Stiftung 2002 eingesetzte Expertenrunde mit Vertretern aus Schulpraxis, Wissenschaft und Lehrerfortbildung zum Thema „Förderung von Lernkompetenz für lebenslanges Lernen“ im Rahmen des „Netzwerks innovativer Schulen in Deutschland“ erarbeitet hat. Wie gelingt es Schulen, die Lernkompetenz ihrer Schülerinnen und Schüler systematisch zu fördern? Was tun sie konkret? Wie können andere Schulen davon lernen? Diese Fragen stehen im Zentrum. Ausgehend von einem gemeinsamen Begriffsverständnis und einer Arbeitsdefinition „Lernkompetenz“ werden Erfahrungen der Schulpraxis beschrieben, analysiert und vor wissenschaftlichem Hintergrund systematisiert. Empfehlungen beziehen sich auf die breite Umsetzung in Schule und Unterricht sowie auf die bildungspolitischen Rahmenbedingungen. Zur Ergänzung dieses Bandes erschien 2004 ein Praxisband, der konkrete Ansätze innovativer Schulen aus unterschiedlichen Schulformen und Bundesländern enthält.

Band 2 bietet eine breite Palette von Anregungen dafür, wie Kompetenzförderung im Schulprogramm und im Fachunterricht verankert werden kann, wie Schülerinnen und Schüler Gelerntes reflektieren können und wie die notwendige schulinterne Lehrerfortbildung gestaltet werden kann.

Grunder, Hans-Ulrich/Bohl, Thorsten (Hrsg.): Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II. 2. Auflage, Baltmannsweiler 2004.

In dem hier veröffentlichten Abschlussbericht des Forschungsprojekts „Neue Formen der Leistungsbeurteilung in den Sekundarstufen I und II“, das gemeinsam mit mehreren Schulen und zahlreichen Lehrkräften an der Universität Tübingen durchgeführt wurde, werden neue Formen der Leistungsbeurteilung theoretisch fundiert und in zahlreichen Beispielen praxisnah beschrieben.

Im ersten Teil wird der erweiterte Lernbegriff erörtert und begründet. Anschließend wird ein pädagogischer Leistungsbegriff entwickelt und es werden Gütekriterien für neue Beurteilungsformen, kontrollierte Subjektivität und kommunikative Validierung benannt. Ein Exkurs über historische Aspekte der Leistungsthematik rundet diesen Teil ab. Im Zentrum der Studie steht die detaillierte Beschreibung von zehn Fallstudien. In jeder Fallstudie wird eine Beurteilungsform beschrieben, analysiert und reflektiert. Dabei geht es um Leistungsbeurteilung im projektorientierten Unterricht, im Rahmen der Still- und Freiarbeit, im Zusammenhang mit Stationen- und Wochenplanarbeit, im Unterrichtskonzept „Schülerunterricht“, in einem Gerichtsprozessspiel, in einer szenischen Interpretation und beim selbstorganisierten Lernen.

In einer vergleichenden Analyse werden im dritten Teil wesentliche Charakteristika, hemmende Faktoren und Antriebsfaktoren für den Einsatz dieser Beurteilungsformen dargestellt. Eine Zusammenfassung, sowie Empfehlungen für Lehrkräfte, Schulverwaltung und für die Arbeit in allen Phasen der Lehrerbildung beschließen die Studie.

Jürgens, Eiko: Leistung und Beurteilung in der Schule. Eine Einführung in Leistungs- und Bewertungsfragen aus pädagogischer Sicht. 3. Aufl., Sankt Augustin 1997.

Neben einer sachlichen Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Leistungsverständnis stehen im Mittelpunkt des Bandes praxisorientierte Hinweise und Anregungen zu den wichtigsten Fragen der schulischen Leistungsbeurteilung. Der Autor greift damit in die erziehungswissenschaftliche Debatte zu dieser Thematik ein. Er hinterfragt die bisherige Praxis kritisch und verdeutlicht Ansprüche an die Planung und Gestaltung schulischer Lernprozesse. Diesen Fragen, die das Interesse der Lehrerinnen und Lehrer finden, widmet der Autor fast drei Viertel seines Buches, das 5. und 6. Kapitel.

Einen besonderen Stellenwert kommt der Überprüfung und Beurteilung mündlicher und schriftlicher Leistungen mittels unterrichtspraktischer Verfahren zu, wie schriftliche Klassenarbeiten, mündliche Lernerfolgskontrollen und schulische Tests. Systematisch werden wichtige Grundsätze, Problemfelder und Aufgaben erläutert, vor allem auch zahlreiche Handlungsorientierungen gegeben. So geben z. B. der Schülerbeobachtungsbogen, der Bewertungsbogen für das Fach Deutsch/mündliche Leistungen, verschiedene Raster zur Überprüfung mündlicher Leistungen und Hinweise zur Durchführung informeller Tests unmittelbare Hilfe und Anregungen für die Erfassung schulischer Leistungen und für differenzierte Rückmeldungen. Dabei werden Beurteilungstendenzen und -fehler beschrieben und Möglichkeiten der Minimierung dieser Fehler genannt.

Leutert, H. u.a.: Kompetenzentwicklung, Unterrichtsqualität und Planungshandeln. Sekundarstufe I. Materialien zur Rahmenlehrplanimplementation. Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg, Ludwigsfelde 2003.

Die Handreichung ist Teil einer Schriftenreihe zur Implementation der neuen Rahmenlehrpläne in der Sekundarstufe I. Der vorliegende Band unterstützt die theoretische Fundierung der Unterrichtsarbeit mit neueren Erkenntnissen der Bildungsforschung. Andererseits bietet er vielfältige Anregungen und Hilfestellungen für praktisches Unterrichtshandeln, für das Reflektieren, Prüfen und vielleicht auch Verändern des eigenen individuellen Unterrichtshandelns. Dafür stehen auch die Unterrichtsbeispiele: vom „Stationenlernen“ im Physikunterricht bis zum „Lernen lernen“ im gesamten Fachunterricht der Sekundarstufe I. Die Nutzer finden hier nicht nur eine aufbereitete Sammlung von Arbeitsblättern und Folien zum neuen Konzept der Rahmenlehrpläne, sondern auch Vorschläge und Hinweise zur kollegialen Unterrichtsevaluation, zur Organisation von Feedback und ausbaufähige Vorschläge für SCHILF-Veranstaltungen an der Schule.

Prüfen und Beurteilen. Zwischen Fördern und Zensieren. Friedrich Jahresheft XIV. Seelze 1996.

Wie müssen wir beurteilen, um die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern? Diese pädagogische Frage zieht sich wie ein roter Faden durch dieses Jahresheft. Es geht um die beiden Funktionen von Beurteilungen, der Entwicklungs- und Steuerungsfunktion, ihren Auswirkungen und die Favorisierung der Entwicklungsfunktion. Beispielhaft wird dies immer wieder festgemacht an den Beurteilungssituationen: dem Umgang mit Fehlern, den Aufgabenstellungen, den Rückmeldungen, den Klassenarbeiten und Klausuren, den Zeugnissen, den Prüfungssituationen und Abschlussprüfungen.

Sacher, Werner: Prüfen - Beurteilen - Benoten. Theoretische Grundlagen und praktische Hilfestellungen für den Primar- und Sekundarbereich. Bad Heilbrunn 1996 (2. Auflage).

Der Autor gibt eine Gesamtschau der grundsätzlichen pädagogischen Probleme bei der Ermittlung und Beurteilung schulischer Leistungen. Das reicht von der kritischen Nachfrage nach dem Sinn des Prüfens und Beurteilens von Schulleistungen über die Auseinandersetzung mit der Qualitätsfrage und den Kriterien von Leistungsbeurteilungen bis hin zu konkreten Vorschlägen für die Planung und Beurteilung von Prüfungen. Inhaltlich und mit seinen praxisorientierten Vorschlägen orientiert sich der Autor deutlich an den Erkenntnissen und Positionen der Pädagogischen Diagnostik. Mit dem Verständnis von schulischer Leistung als Selbstverwirklichung Heranwachsender erfolgt mehrfach eine kritische Auseinandersetzung mit der formalen Anwendung der Bezugsnormen, der Scheinobjektivität von Zensuren, den Durchschnittsnoten, einem engen Leistungsbegriff und der Selektionsfunktion von Bewertung. Seine Argumentationen bestechen insgesamt durch eine enge Verbindung von historisch-bildungspolitischer Einordnung, der Berücksichtigung des Forschungsstands und der Ableitung praktikabler Handlungsorientierungen für die schulische Praxis. Damit eignet sich das Buch hervorragend als Grundlagenliteratur für Studium und Referendariat sowie als weiterführende Literatur in der Lehrerfortbildung. Es wendet sich an Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen und -formen. Für Praktiker ist besonders das 7. Kapitel interessant, das Probleme des Prüfens und Beurteilens diskutiert, etwa die Beurteilung von Aufsätzen, mündlichen Leistungen, Diktaten oder der Mitarbeit.

Stern, Thomas: Beurteilungsmaßstäbe aushandeln. Erfahrungen mit einem Notenvertrag. In: Evaluation. Friedrich-Jahresheft 2001, S. 40 – 43.

„Offenes Lernen“ (eigenständiges Arbeiten anhand selbst gewählter Aufgaben) stößt bald an Grenzen, wenn nicht adäquate Formen der Leistungsbeurteilung eingeführt werden. Der Autor stellt Erfahrungen mit einem Notenvertrag in einer 4. Klasse im Fach Physik vor. Er nennt Gütekriterien für diese Form der Leistungsbeurteilung und beschreibt, wie sich die Schülerinnen und Schüler auf die Suche nach eigenen Lernzielen begeben. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler ist am Anfang skeptisch, Schülerleistungen über einen Notenvertrag zu verhandeln. Der Einblick in die begleitende Selbstevaluation und die Rückwirkung aus Unterricht und Klassengeschehen machen die Vorzüge, aber auch Schwächen des ersten Vertragsentwurfs sichtbar.

Das Fazit: Die gemeinsame Reflexion über den Beurteilungsprozess führte zu einem intensiven und produktiven Lernklima. Weitere Beiträge befassen sich u.a. mit Methoden zur Selbsteinschätzung von Lernerfolgen (Lerntagebuch, Lerndossier); Selbst- und Fremdeinschätzung mithilfe einer Checkliste; Portfolios; Lerninventur mittels individueller Lernberichte.

Streiter, Karl-Heinz/Zöllner, Hermann (Hrsg.): Facharbeit, Portfolio (Leistungsmappe), Projekt als andere Prüfungsform am Ende der Jahrgangsstufe 10 und anderer Leistungsnachweis in der Jahrgangsstufe 9. Ludwigsfelde 2003.

Unter: www.lisum.brandenburg.de

Die Autoren geben Anregungen zur Einbeziehung von Facharbeit, Portfolios und Projekten in den Unterricht. Überblicksinformationen, prüfungsrelevante Organisationshinweise, Hinweise zur Bewertung und Materialangebote unterstützen die Vorbereitung auf die Prüfung am Ende der Jahrgangsstufe 10. Deutlich wird vor allem der Mix der Möglichkeiten, mit denen Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Prüfungsformen zum Abschluss der Sekundarstufe I ihr erworbenes Wissen, ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Kompetenzen nachweisen können. Wer darüber hinaus an Hinweisen interessiert ist, wie diese Formen in den Unterricht eingeführt werden können, findet in den „Exkursen“ Anregungen.

Ziegenspeck, Jörg W. (unter Mitarbeit von Jens Lehmann): Handbuch Zensur und Zeugnis in der Schule. Historischer Rückblick, allgemeine Problematik, empirische Befunde und bildungspolitische Implikationen. Ein Studien- und Arbeitsbuch. Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn / Obb. 1999.

Dieses Handbuch bietet eine umfassende wissenschaftliche Darstellung der allgemeinen Thematik und vielfältige Ansatzpunkte für die praktische Bewältigung der Leistungsbeurteilung im Schulalltag. Letzteres bezieht sich z. B. auf die Schülerbeobachtung, auf Fehler-tendenzen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung, auf das Problem der Zensurierung und die kritische Analyse empirischer Befunde, auf die Verwendung von Schülerbeobachtungsbo-gen und von Tests als Mittel zur Schülerbeurteilung.